

Der Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht

Ax

Kranz,

Richard

Jahrgang

bis

vom

Landesarchiv Berlin
B Rep. 057-01

Nr.: 1699

B

~~1AR (RSHA) 595/65~~



Günther Nickel
Berlin SO 36

PK 121

3072

1/3.

Abgelichtet für

1Js11-65 RSHA

Personalien:

Name: . . . Richard . . . K r a n z
 geb. am . 31.12.1888 . . . in .Gusow.Krs. Lebus
 wohnhaft in . Berlin 41, Horst-Kohl-Str. 6a

 Jetziger Beruf: . . . Pensionär
 Letzter Dienstgrad: . . . Pol.-Amtsrat u. SS-Stubaf.

Beförderungen:

am . 21. 1.1925 zum Pol.-Bürodiätar I.Kl.
 am . 1. 4.1928 zum Pol.-Inspektor
 am . April 1934 zum Pol.-Oberinspektor
 am . Oktober 1937 zum Pol.-Amtsrat
 am . 1. 9.1942 zum SS-Sturmbannführer
 am zum

Kurzer Lebenslauf:

von 1895 bis 1903 - Volksschule
 von 1903 bis 1906 - in der Landwirtschaft tätig
 von 10.10.1906 bis 31.10.1919 - Wehrdienst
 von 1.11.1919 bis Anfang Januar 1925 - Angestellter
 von bis bei verschiedenen Behörden
 von 21. 1.1925 bis April 1933 - PP Berlin
 von April 1933 bis Kriegsende - Gestapa bzw. RSHA
 von bis

Spruchkammerverfahren:

Ja/~~nein~~

Akt.Z.: Az. unbekannt, 1949 Spruch- Ausgew.Bl.:
 kammer Berlin-Neukölln

Bereits gegen den Beschuldigten anhängig gewesene Verfahren:

Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:.

Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:.

Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:.

Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:.

Als Zeuge bereits gehört in:

Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:.

Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:.

Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:.

Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:.

Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:.

Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:.

Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:.

Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:.

Erwähnt von:

	Name	Aktenzeichen	Ausgew.Bl.
1)
2)
3)
4)
5)
6)
7)
8)
9)
10)

~~X~~ Ph 121

3

<u>K r a n z</u>	<u>Richard</u>	<u>31.12.88 Gusow/Lebus</u>
(Name)	(Vorname)	(Geburtsdatum)

Aufenthaltsermittlungen:

1. Allgemeine Listen
 Enthalten in Liste K 2 unter Ziffer 49
 Ergebnis negativ - verstorben - wohnt 1944 in
 (Jahr)

Bln.-Neukölln, Werrastr.46 (4 b)

Lt. Mitteilung von SK, ZSt, WAST, BfA.

2. Gezielte Ersuchen (Erläuterungen umseitig vermerken)

- a) am: an: Antwort eingegangen:
- b) am: an: Antwort eingegangen:
- c) am: an: Antwort eingegangen:

3. Endgültiges Ergebnis:

- a) Gesuchte Person wohnt lt. Aufenthaltsnachweis EMA Berl in
 vom ...12.5.64 in „Berlin-Steglitz“,
.....Horst-Kohl-Str. 6a

- b) Gesuchte Person ist lt. Mitteilung
 vom verstorben am:
 in
 Az.:
- c) Gesuchte Person konnte nicht ermittelt werden.

3075

4

(Name and address of requesting agency)

Berlin Document Center,
U.S. Mission Berlin
APO 742, U.S. Forces

Date: 11. 7. 63

URGENT

It is requested that your records on the following named person be checked:

Name: K r a n z , Richard
Place of birth: 31. 12. 88 Gussow Wst. Lohus
Date of birth:
Occupation: SS-Stubaf. im Amt IV
Present address:
Other information:

1195072

It is understood that the requested information will be supplied at cost to this organization, and that payment will be made when billing is received.

(Telephone No.)

(Signature)

(This space will be filled in by the Berlin Document Center)

	Pos.	Neg.		Pos.	Neg.		Pos.	Neg.
1. NSDAP Master File	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	7. SA	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	13. NS-Lehrerbund	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Applications	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	8. OPG	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	14. Reichsaerztekammer	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. PK	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	9. RWA	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	15. Party Census	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. SS Officers	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	10. EWZ	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	16.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. RUSHA	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	11. Kulturkammer	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	17.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. Other SS Records	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	12. Volksgerichtshof	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	18.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

For explanation of abbreviations and terms, see other side.

1) Unterlagen ausgearbeitet - Fotokop. angef. -

2) Mappe Polizei - Gestapo - Seite 4 mit Teil. Buch RS Hf Seite 15

V 24/7. 63

JUL 15 1963

3076

Explanation of Abbreviations and Terms

2. NSDAP membership applicants
3. PK - Partei Korrespondenz (Party Membership Correspondence - files, etc.)
4. SS Officers - Service Records
5. RUSHA - Rasse - und Siedlungshauptamt (SS racial records of those married and marriage applicants)
6. Non-Officer SS, applicants for SS membership, racial records, police members
8. OPG - Oberstes Parteigericht (Supreme Party Court)
9. RWA - Rueckwandereramt (German returnees)
10. EWZ - Einwandererzentrale (Ethnic Germans' immigration and naturalization records)
12. Volksgerichtshof (People's Court)
15. Party census of Berlin 1939

3077

0. G. Nr. 51. 26. 19. 6. 44

Name: Kranz Richard

Wohnung: Berlin - Neukölln, Werrastr.

Interess: Beruf: Geborene: H. Kuback

Ortsgr.: Berlin Br. 26, ans Gau: Berlin

Geb.-Datum: 31.12.88 Berechnetes: Geb.-Ort: GUSOW

Nr.: 5919853 Aufn.: 1. 5. 37

Aufnahme beantragt am: 12.12.37

Monatsmeldg. Gau: Mt. Bl.
Lt. Nr./ vom

Wiederaufn. beantragt am: genehm.:

Wohnung:
Ortsgr.: Gau:

Austritt:

Monatsmeldg. Gau: Mt. Bl.
Lt. Nr./ vom

Gelöscht:

Wohnung:
Ortsgr.: Gau:

Ausschluß:

Monatsmeldg. Gau: Mt. Bl.
Lt. Nr./ vom

Aufgehoben:

Wohnung:
Ortsgr.: Gau:

Gestrichen wegen:

Monatsmeldg. Gau: Mt. Bl.
Lt. Nr./ vom

Zurückgenommen:

Wohnung: Berlin
Ortsgr.: Gau:

Zurückgenommen:

Zurückgenommen:

Zurückgenommen:

Zugang zur Wehrmacht:

Gestorben:

Bemerkungen:

3078

3079

Freikorps: von bis Stahlhelm: Jungdo: RJ: SA: SA-Ref.: NSRF: NSF: Ordensburgen: Arbeitsdienst:	Frontarmee: 10.10.06. - 31.10.19. Feld. Front: 2.8.14. - 9.11.18. Dienstgrad: Offz. Feldpostamt. Gefangenenschaft: Orden und Ehrenzeichen: EK I, EK II, EK III, Dienstauszeichnung, I. Kl., Silber-Feindkugelmehrung, K. T. M. (M. m. Sch. 1. u. 2. Kl.) Deew.-Abzeichen: Kriegsbeschädigt: 1/6	Auslandstätigkeit: Deutsche Kolonien: Befond. sportl. Leistungen:
H-Schulen: von bis Tölz Braunshweig Berne Forst Bernau Dachau	Reichswehr: Polizei: Dienstgrad: Reichsheer: Dienstgrad:	Aufmärsche:

3080

N. u. S.-Fragebogen

(Von Frauen sinngemäß auszufüllen!)

Name und Vorname des H.-Angehörigen, der für sich oder seine Braut oder Ehefrau den Fragebogen einreicht:

Rolfand Kranz

Dienstgrad: _____ H.-Nr. _____

Sip. Nr. _____

Name (leserlich schreiben): Kranz Rolfand

in H seit _____ Dienstgrad: _____ H.-Einheit: _____

in SA von _____ bis _____, in HJ von _____ bis _____

Mitglieds-Nummer in Partei: 5919853 in H: _____

geb. am 31. 12. 1888 zu Gusow Kreis: Lebus

Land: Pommern jetzt Alter: 51 Jahr Glaubensbekenntnis: M.

Jetziger Wohnstg: Berlin-Neukölln Wohnung: Mannhaffstr. 4 b

Beruf und Berufsstellung: Kammer-Unterschat

Wird öffentliche Unterstützung in Anspruch genommen? Nein

Liegt Berufswechsel vor? Nein

Außerberufliche Fertigkeiten und Berechtigungscheine (z. B. Führerschein, Sportabzeichen, Sportauszeichnung): _____

Staatsangehörigkeit: D. R.

Ehrenamtliche Tätigkeit: _____

Dienst im alten Heer: Truppe Luftwaffen- u. Stab von 10. 10. 1906 bis 31. 10. 1919

Freikorps von _____ bis _____

Reichswehr von _____ bis _____

Schutzpolizei von _____ bis _____

Neue Wehrmacht von _____ bis _____

Letzter Dienstgrad: Offiziersstellvertreter

Frontkämpfer: 2. 8. 1914 bis 5. 10. 1918; verwundet: _____

Orden und Ehrenabzeichen, einschl. Rettungsmedaille: Olympia-Gewinnungsmedaille, Weltkriegs-Ehrenkreuz für Kampftätigkeit

Personenstand (ledig, verwitwet, geschieden - seit wann): unverheiratet seit 18. 5. 1921

Welcher Konfession ist der Antragsteller? M. die zukünftige Braut (Ehefrau) M.
(Als Konfession wird auch außer dem herkömmlichen jedes andere gottgläubige Bekenntnis angesehen.)

Ist neben der standesamtlichen Trauung eine kirchliche Trauung vorgesehen? Ja - nein.

Hat neben der standesamtlichen Trauung eine kirchliche Trauung stattgefunden? Ja - nein.

Gegebenenfalls nach welcher konfessionellen Form? _____

Ist Ehestands-Darlehen beantragt worden? Ja - nein.

Bei welcher Behörde (genaue Anschrift)? _____

Wann wurde der Antrag gestellt? _____

Wurde das Ehestands-Darlehen bewilligt? Ja - nein.

Soll das Ehestands-Darlehen beantragt werden? Ja - nein.

Bei welcher Behörde (genaue Anschrift)? _____

Seitrand

3081

Lebenslauf:

(Ausführlich und eigenhändig mit Tinte geschrieben.)

Am 31.12.1888 wurde ich als Sohn des Gastwirts S. Landwehr
Wilhelm Krause in Gerson, Prov. Pommern, Kreis, geboren. Vom 6. bis zum 14. Lebens-
jahr besuchte ich die 5-klassige Volksschule in meinem Heimatort. Nach der Schule
auflösung war ich bis zum 9.10.1906 in der Militärpflicht in meinem Heimat-
ort tätig. Nach dem Kriegsdienst.

Am 10.10.1906 trat ich als Einjährig-Freiwilliger in das Füsilier-
regiment Nr. 38 ein. Vom Oktober 1908 bis zum Weltkrieg wurde
ich dem Infanterieregiment des Füsilierregiments zu-
geordnet. 1914/15 war ich Angehöriger des Infanterieregiments
Nr. 100. Nach dem Kriegsdienst war ich Offizierskandidat
des Infanterieregiments Nr. 38. Am 31.10.1919 wurde ich entlassen.

Vom 2.6.1919 bis zum 25.2.1920 bin ich in dem
Preussischen Kriegsministerium und vom 1.3.1920 bis
30.11.1923 bei der Kriegsmünzengeldanstalt für Angefallene
beschäftigt gewesen. Vom 12.5.1924 bis 20.1.1925 war
ich im Büro der Berliner Volkswirtschaft als Hilfsarbeiter
für den Präsidenten und Leiter der Reichsbank tätig.
Am 21.1.1925 bin ich von dem
Polizeipräsidium in Berlin als Polizeibewachter
beschäftigt worden. Bei der Bildung der Geheime
Nachpolizei wurde ich von der Geheime Nachpolizei
entnommen.

Am 1.5.1934 bin ich Mitglied der NSDAP,
Geburtsort Wildenbruchplatz, am 1.6.1934 Mitglied
des NSDAP und am 25.10.1933 Mitglied der Reichs-
luftschiffverband. Weiterhin gehörte ich dem Kamerad-
schaftsbund des Reichs für Polizeibewachter und dem
Reichsbund der Kameradenschaft an.

Rolf Krause.

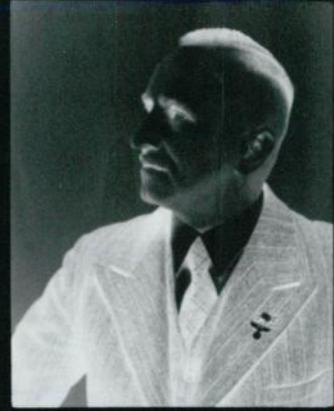


Defranb

3083

Raum zum Aufleben der Lichtbilder.

11



Defranb

3194

Nr. 2 Name des leiblichen Vaters: Kraus Vorname: Wilhelm
 Beruf: Ges. Jegiges Alter: 89 J. Sterbealter:
 Todesursache:
 Überstandene Krankheiten:

Nr. 3 Geburtsname der Mutter: Bolgan Vorname: Augusta
 Jegiges Alter: Sterbealter: 57 J.
 Todesursache: Brand nach Infektion
 Überstandene Krankheiten:

Nr. 4 Großvater väterl. Name: Kraus Vorname: Carl Friedrich
 Beruf: Büchsenmacher, Bildner Jegiges Alter: Sterbealter: 74 J.
 Todesursache: Unbekannt - wahrscheinlich Altersschwäche
 Überstandene Krankheiten: "

Nr. 5 Großmutter väterl. Name: geb. Schilling Vorname: Johanna Petrus Maria
 Jegiges Alter: Sterbealter: 77 J.
 Todesursache: Unbekannt, wahrscheinlich Altersschwäche
 Überstandene Krankheiten:

Nr. 6 Großvater mütterl. Name: Bolgan Vorname: Carl Christian August
 Beruf: Büchsenmacher Jegiges Alter: Sterbealter: 68-70 J.
 Todesursache: Unbekannt
 Überstandene Krankheiten: "

Nr. 7 Großmutter mütterl. Name: geb. Gerlitz Vorname: Augusta Friedricha
 Jegiges Alter: Sterbealter:
 Todesursache: Unbekannt
 Überstandene Krankheiten: "

- a) Ich versichere hiermit, daß ich vorstehende Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht habe.
- b) Ich bin mir bewusst, daß wissentlich falsche Angaben den Ausschluß aus der H nach sich ziehen.

Berlin, den 30. 4. 1940
(Ort) (Datum)

Rolf Kraus
(Unterschrift)

Die Unterschrift der zukünftigen Ehefrau bezieht sich nur auf Punkt a

3085

S e i t e n b

13
 2287



Dienstlaufbahn des

Name: *Kranz Richard* **SS**-Nr.: *45.075*
 geb. am: *31. Dez. 1888* zu: *Grünow bei Lohsa* Pg. Nr.: *5.11.853*

Jahr	Tag	Monat	Dienstgrad	Einheit	Art der Dienststellung	Hauptamtlich
					Aufnahme in die SS	
<i>1938</i>	<i>9</i>	<i>Juli</i>				
<i>1942</i>	<i>1</i>	<i>Sept.</i>	<i>SS-Stabsf.</i>	<i>Reichss. A. Amt. F. i.</i>		



3086

Reichssicherheitshauptamt

I A 5 a Az.: 17.558

Bitte in der Antwort vorstehendes Geschäftszeichen und Datum
anzugeben

6. Aug. 1942

Berlin SW 68, den
Wilhelmstraße 102

14
19

An den
Reichsführer-SS
SS-Personalhauptamt

B e r l i n .

Betr.: SS-Bewerber, Amtsrat Richard K r a n z , SS-Nr.: 375.095.
Anlg.: Beförderungsunterlagen.

Das Reichssicherheitshauptamt bittet, den Obengenannten, der mit Wirkung vom 20.1.1940 als Staffelmann im Reichssicherheitshauptamt bestätigt wurde, gem. Erl. v. 1.7.1941 mit Wirkung vom 1.9.1942 zum SS-Sturmbannführer zu befördern.

K r a n z ist Amtsrat im Reichssicherheitshauptamt - Amt IV - .
Die Beförderungsunterlagen werden in der Anlage beigelegt.

F.d.R.

[Handwritten Signature]
SS-Hauptsturmführer

Im Auftrage:
gez.: S c h w i n g e
SS-Sturmbannführer

3087



2180

AK

15

Berlin, den 5. April 1944.

An

das W-Personalhauptamt

Berlin-Charlottenburg 4,

Wilmersdorfer Str. 98/99.

Auf Grund des dortigen Erlasses vom 14.12.1943 - I - Az.: E 13
d 10 - melde ich hiermit meine Heimatanschrift:

W-Sturmbannführer Richard K r a n z
Berlin-Neukölln, Werrastr. 4b.

W-Nr. 375 095.

Richard Kranz

W-Sturmbannführer.

136 f I 30 n

3088

Vermerk

K r a n z gehörte nach den Tel. Verz. des RSHA von 1942 und 1943 sowie nach der Ostliste IV C 4 an. (Angelegenheiten der Partei und ihrer Gliederungen, Sonderfälle)

Nach der Seidel-Aufstellung war er bei IV A 5 b , dem Nachfolgereferat für IV C 3 - Angelegenheiten der Presse - und für IV C 4 - siehe oben -. Lt. der letzterwähnten Aufstellung war er Presse-Spezialist. Im April 1945 war er in Hof.

Die hess. Spruchkammerunterlagen enthalten einen Hinweis auf AG Berlin - 116 AR 1696/ 48 -.

Gegen K r a n z war das Spruchkammerverfahren Spr. A. Neukölln 845 in Berlin anhängig.

B., d. 10. Febr. 1965

✓ 1) Als KR - bei der einbezogen
✓ 2) Spruchkammerverfahren 845 bei der Spr. A. Neukölln für Prozess erforderlich

3) d. III 1965

11. FEB 1965

[Handwritten signature]

3089

Zu 2) H. *[Handwritten]*

11. Feb. 1965 *[Handwritten signature]*

1 AR (RSHA) 595/65

Abteilung I
I1 - KJ2
Eingang: 30. MRZ. 1965
Tob. N.: 7622/65
Krim. Kom.: 6
Sachbearb.:
31/3

Vfg.

1a) Vernehm.: Bei Eingang der Sp. H. wird nicht abgesandt

1. Urschriftlich mit Personalheft ~~und~~ BA

dem
Polizeipräsidenten in Berlin
- Abteilung I -
z.Hd. von Herrn KK Roggentin - o.V.i.A. -

unter Bezugnahme auf die Rücksprache vom 29. Juli 1964
mit dem Ersuchen um weitere Veranlassung (Vernehmung des
RSHA-Angehörigen zur Person und zu seiner Tätigkeit im
RSHA) übersandt.

Berlin 21, den 25. MRZ. 1965
Turmstraße 91

Der Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht
Im Auftrage

Erster Staatsanwalt

2. Frist : 2 Monate

Le

3090

F r a g e b o g e n

Betr.: Vorermittlungen gegen ehemalige Angehörige des RSHA
wegen Mordes (NSG)
(GStA b. d. KG Berlin - 1 AR 123/63 -)

Auf Ersuchen des Generalstaatsanwaltes bei dem Kammergericht in Berlin ist der auf Bl. 1 d. A. Genannte nach kurzer Schilderung seines persönlichen Lebenslaufes noch über nachstehende Fragen hinsichtlich seines Werdegangs, seiner Tätigkeiten im RSHA und der ehemaligen Vorgesetzten zu vernehmen:

1. Wann ist der Zeuge beim RSHA eingetreten?
2. Bei welcher Dienststelle (Amt/Referat) erfolgte der Eintritt?
3. Welchen Dienstgrad hatte er zur Zeit des Eintritts beim RSHA ?
4. Ist der Zeuge während seiner Zugehörigkeit zum RSHA zu anderen Dienststellen (Ämter/Referate) versetzt worden ?
(Wenn ja, wann ?)
5. Wie lautete die Bezeichnung der neuen Dienststelle, zu der der Zeuge versetzt worden ist?
6. Wann wurde der Zeuge während seiner RSHA-Zugehörigkeit befördert?
7. Welchen Dienstgrad hatte er in den einzelnen Dienststellen (Ämter/Referate)?
8. Welche Tätigkeiten hatte er in den von ihm genannten Dienststellen (Ämter/Referate) auszuführen?
9. Wer waren seine damaligen Vorgesetzten (hier ist anzugeben: Dienstgrad, Zuname, Vorname, Geburtstag und -ort, jetzige Wohnanschrift oder Verbleib) ?
10. Welche Aufgaben hatten die Vorgesetzten wahrzunehmen?
11. Bestehen noch heute Verbindungen zu chem. Kameraden?
12. Sind Anschriften chem. KamerADEN bekannt?
13. Ist der Zeuge in einem anderen Verfahren (Spruchkammer/ Ermittlungsverfahren) als Beschuldigter oder Zeuge ver-
nommen worden ?
(Wann, bzw wo war das Verfahren anhängig, in welcher Sache, Az., Ausgang des Verfahrens).
14. Sind Angehörige des Zeugen durch eine damalige Dienst-
verpflichtung zum RSHA gekommen ?
(z. B. Ehefrau oder Verlobte wurde im Kriege dienst-
verpflichtet und ging als Schreibkraft zum RSHA)

V e r h a n d e l t

Vorgeladen erscheint der Pensionär

Friedrich, Wilhelm, Richard K r a n z,
31.12.1888 G ü s o w K r s. L e b u s geb.,
Berlin 41, Horst-Kohl-Str. 6a wohnh.,

und erklärt:

Vor Beginn der heutigen Vernehmung wurde mir eröffnet, daß ich hinsichtlich meiner früheren Zugehörigkeit zum ehem. RSHA zeugenschaftlich vernommen werden soll. Ich bin bereit, sowohl über meinen persönlichen Werdegang als auch die spätere Tätigkeit im RSHA Angaben zu machen.

Weiter wurden mir die Bestimmungen der §§ 52 und 55 StPO bekanntgegeben.

Als Sohn des Landwirtes Wilhelm K r a n z wurde ich in Gusow geboren. Hier besuchte ich auch die Volksschule. Nach meiner Schulentlassung war ich in der elterlichen Landwirtschaft tätig. Am 10.10.1906 wurde ich zum Heeresdienst einberufen. Meine Entlassung aus dem Wehrdienst erfolgte am 31.10.1919. In der Folgezeit war ich bei verschiedenen Behörden tätig.

Mit Wirkung vom 21.1.1925 bin ich als Polizeibüro-Diätar I. Klasse von der Berliner Polizeiverwaltung eingestellt worden. Am 1.4.1928 wurde ich zum Pol.-Inspektor befördert.

Da ich schon vor 1933 der Abteilung I A (Politische Polizei) angehörte, wurde ich nach Schaffung des Geheimen Staatspolizeiamtes mit den meisten meiner Kollegen von diesem übernommen. Der Zeitpunkt der Übernahme kann April 1933 gewesen sein. Ich fand bei einem Referat Verwendung, welches Vorgänge bearbeitete, die Angehörige der NSDAP und ihrer Gliederungen betraf. Bei dieser Dienststelle blieb ich bis zum Kriegsende. Wie die organisatorische Bezeichnung lautete, weiß ich heute nicht mehr.

Meine persönliche Aufgabe war es, die verwaltungsmäßige Bearbeitung aller Angelegenheiten, die in unserem Referat anfielen, zu bearbeiten, das heißt natürlich nicht, daß ich die gesamte Verwaltungsarbeit in unserem Referat leisten mußte. Es waren neben mir auch noch andere Verwaltungsbeamte dort tätig. U.a. hatte ich die Aufsicht über die Registratur und Kanzlei zu führen. Daneben oblag mir die wirtschaftliche Betreuung der Referatsangehörigen.

Während meiner Zugehörigkeit zum RSHA habe ich zu keinem Zeitpunkt dienstlich von Unrechtstaten Kenntnis erhalten, die durch Angehörige des RSHA oder anderer Exekutivorgane begangen worden sind. In diesem Zusammenhang möchte ich darauf hinweisen, daß ich zu keinem Zeitpunkt exekutive Befugnisse hatte und meine Tätigkeit allein auf dem Verwaltungssektor lag. Ich glaube, mit Bestimmtheit sagen zu können, daß Unrechtshandlungen durch Angehörige meines Referats nicht begangen worden sind.

Im April 1934 wurde ich zum Pol.-Oberinspektor und im Oktober 1937 zum Pol.-Amtmann befördert. Ich möchte berichtigen, ich wurde nicht zum Amtmann, sondern zum Amtsrat befördert.

Kurz vor Kriegsende wurde meine Dienststelle nach Thüringen verlagert. Infolge der Kriegereignisse wichen wir dann weiter nach Süden aus und erlebten das Kriegsende in Oberbayern. Die Ortsbezeichnungen sind mir entfallen. Nach dem Zusammenbruch geriet ich in amerik. Kriegsgefangenschaft und wurde aus dieser aufgrund meiner Zugehörigkeit zum RSHA in die Internierungshaft übergeführt. Ende Oktober 1948 wurde ich dann aus der Internierung entlassen.

Als ich zum Geheimen Staatspolizeiamt versetzt wurde, war zunächst ein Regierungsassessor mein Referatsleiter, dessen Name mir entfallen ist. Später kam dann der KR Meisinger als Dienststellenleiter zu uns. Meisinger ging dann nach Japan als Polizeiatnaché. Nach dem Kriege wurde er in Polen zum Tode verurteilt und hingerichtet. Sein Nachfolger war der KR Stagge. Er kam während des Krieges zunächst nach Norwegen und später nach Jugoslawien. Wie ich gehört habe, soll Stagge nach dem Kriege in Jugoslawien hingerichtet worden sein. Mein letzter Referatsleiter war der KD Sanders. Er soll

heute im Rheinland leben. Ich bin aber nicht in der Lage, den Wohnort zu nennen.

Mit Ausnahme des ehemaligen KI Kl u d e, der vor ca. 10 Tagen verstorben ist und zuletzt in Berlin-Friedenau, Begasstr. 3, gewohnt hat, bin ich nicht in der Lage, Anschriften ehemaliger Kollegen zu nennen.

Bisher bin ich weder als Beschuldigter noch als Zeuge von einer anderen Strafverfolgungsbehörde vernommen worden. Im Laufe des Jahres 1949 wurde ich in Berlin-Neukölln einem Spruchkammerverfahren unterworfen und zunächst als Beschuldigter eingestuft. Aufgrund meines Einspruchs erfolgte dann meine Rehabilitierung.

Weitere Angaben zur Sache kann ich nicht machen.

Geschlossen: *selbst*. gelesen, genehmigt, unterschrieben:

Konnerth
.....
(Konnerth), KM

Richard Kranz
.....

Ma

I 1 - KI 2

1 Berlin 42, den 7.4.1965

V e r m e r k

Der Zeuge K r a n z machte bei seiner Vernehmung einen äußerst hinfälligen Eindruck. Seine Angaben erfolgten stockend und teilweise zusammenhanglos. Er zeigte deutliche Abbauerscheinungen, die sein Konzentrationsvermögen merklich beeinflussen.

Konnerth
(Konnerth), KM

Ma

unpasted
7/4/19

Der Polizeipräsident in Berlin
I 1 - KJ 2 - 1672/65 - N -

22
1 Berlin 42, den 8.4.1965
Tempelhofer Damm 1-7
Tel.: 66 0017, App. 25 71

1. Tgb. austragen: - 8. APR. 1965

2. Urschriftlich mit Personalheft und ~~Be~~ Beiakte
dem

Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht
z.H. von Herrn ESTA S e v e r i n
-o.V.i.A.-

1 B e r l i n 21
Turmstr. 91

nach Erledigung des Ersuchens - Bl. 17 d.A. -
zurückgesandt.

Im Auftrage

Heute

Ma



3095

Vfg.

1. V e r m e r k :

Nach den hier vorliegenden Unterlagen war der Betroffene im RSHA lediglich in einem Referat ⁻¹²⁰⁴⁻ tätig, über dessen Sachgebiet bisher belastende Erkenntnisse nicht vorliegen. Die polizeiliche Vernehmung des Betroffenen hat in dieser Richtung nichts Neues ergeben. Bei dieser Sachlage kommt für den Betroffenen die Einleitung eines Js-Verfahrens - zumindest zur Zeit - nicht in Betracht. Die Vernehmung des Betroffenen sowie die über ihn vorhandenen Unterlagen sind ausgewertet worden. Es ist daher zunächst nichts weiter zu veranlassen.

~~2. Beiakten~~

~~-trennen.~~

2. Vorgang ^{Vorwahl:} zum Sachkomplex ^{lust} ~~des~~ ^{Te. Js Lork} ~~vorliegen~~ ^{zum Nachtrag in der} ~~(Der Betroffene kommt als Zeuge in Betracht.)~~ ^{Wartebank Klänge.}

4. Auf dem Vorblatt des Vorgangs ~~vermerken~~, daß der dort Betroffene in der hier in Rede stehenden Überprüfungsakte (Bl.) genannt ist.

5. Als AR-Sache weglegen.

8. Herrn StA. Severin mit der Bitte um Ggz.

Berlin, den 12/4/65

[Handwritten signature]

V e r h a n d e l t

Vorgeladen erscheint der Pensionär

Friedrich, Wilhelm, Richard K r a n z,
31.12.1888 Gusow Krs. Lebus geb.,
Berlin 41, Horst-Kohl-Str. 6a wohnh.,

und erklärt:

Vor Beginn der heutigen Vernehmung wurde mir eröffnet, daß ich hinsichtlich meiner früheren Zugehörigkeit zum ehem. RSHA zeugenschaftlich vernommen werden soll. Ich bin bereit, sowohl über meinen persönlichen Werdegang als auch die spätere Tätigkeit im RSHA Angaben zu machen.

Weiter wurden mir die Bestimmungen der §§ 52 und 55 StPO bekanntgegeben.

Als Sohn des Landwirtes Wilhelm K r a n z wurde ich in Gusow geboren. Hier besuchte ich auch die Volksschule. Nach meiner Schulentlassung war ich in der elterlichen Landwirtschaft tätig. Am 10.10.1906 wurde ich zum Heeresdienst einberufen. Meine Entlassung aus dem Wehrdienst erfolgte am 31.10.1919. In der Folgezeit war ich bei verschiedenen Behörden tätig.

Mit Wirkung vom 21.1.1925 bin ich als Polizeibüro-Diätar I. Klasse von der Berliner Polizeiverwaltung eingestellt worden. Am 1.4.1928 wurde ich zum Pol.-Inspektor befördert.

Da ich schon vor 1933 der Abteilung I A (Politische Polizei) angehörte, wurde ich nach Schaffung des Geheimen Staatspolizei-amtes mit den meisten meiner Kollegen von diesem übernommen. Der Zeitpunkt der Übernahme kann April 1933 gewesen sein. Ich fand bei einem Referat Verwendung, welches Vorgänge bearbeitete, die Angehörige der NSDAP und ihrer Gliederungen betraf. Bei dieser Dienststelle blieb ich bis zum Kriegsende. Wie die organisatorische Bezeichnung lautete, weiß ich heute nicht mehr.

Meine persönliche Aufgabe war es, die verwaltungsmäßige Bearbeitung aller Angelegenheiten, die in unserem Referat anfielen, zu bearbeiten, das heißt natürlich nicht, daß ich die gesamte Verwaltungsarbeit in unserem Referat leisten mußte. Es waren neben mir auch noch andere Verwaltungsbeamte dort tätig. U.a. hatte ich die Aufsicht über die Registratur und Kanzlei zu führen. Daneben oblag mir die wirtschaftliche Betreuung der Referatsangehörigen.

Während meiner Zugehörigkeit zum RSHA habe ich zu keinem Zeitpunkt dienstlich von Unrechtstaten Kenntnis erhalten, die durch Angehörige des RSHA oder anderer Exekutivorgane begangen worden sind. In diesem Zusammenhang möchte ich darauf hinweisen, daß ich zu keinem Zeitpunkt exekutive Befugnisse hatte und meine Tätigkeit allein auf dem Verwaltungssektor lag. Ich glaube, mit Bestimmtheit sagen zu können, daß Unrechtshandlungen durch Angehörige meines Referats nicht begangen worden sind.

Im April 1934 wurde ich zum Pol.-Oberinspektor und im Oktober 1937 zum Pol.-Amtmann befördert. Ich möchte berichtigen, ich wurde nicht zum Amtmann, sondern zum Amtsrat befördert.

Kurz vor Kriegsende wurde meine Dienststelle nach Thüringen verlagert. Infolge der Kriegsergebnisse wichen wir dann weiter nach Süden aus und erlebten das Kriegsende in Oberbayern. Die Ortsbezeichnungen sind mir entfallen. Nach dem Zusammenbruch geriet ich in amerik. Kriegsgefangenschaft und wurde aus dieser aufgrund meiner Zugehörigkeit zum RSHA in die Internierungshaft übergeführt. Ende Oktober 1948 wurde ich dann aus der Internierung entlassen.

Als ich zum Geheimen Staatspolizeiamt versetzt wurde, war zunächst ein Regierungsassessor mein Referatsleiter, dessen Name mir entfallen ist. Später kam dann der KR Meisinger als Dienststellenleiter zu uns. Meisinger ging dann nach Japan als Polizeiattaché. Nach dem Kriege wurde er in Polen zum Tode verurteilt und hingerichtet. Sein Nachfolger war der KR Stage. Er kam während des Krieges zunächst nach Norwegen und später nach Jugoslawien. Wie ich gehört habe, soll Stage nach dem Kriege in Jugoslawien hingerichtet worden sein. Mein letzter Referatsleiter war der KD Sanders. Er soll

heute im Rheinland leben. Ich bin aber nicht in der Lage, den Wohnort zu nennen.

Mit Ausnahme des ehemaligen KI Kl u d e , der vor ca. 10 Tagen verstorben ist und zuletzt in Berlin-Friedenau, Begasstr. 3, gewohnt hat, bin ich nicht in der Lage, Anschriften ehemaliger Kollegen zu nennen.

Bisher bin ich weder als Beschuldigter noch als Zeuge von einer anderen Strafverfolgungsbehörde vernommen worden. Im Laufe des Jahres 1949 wurde ich in Berlin-Neukölln einem Spruchkammerverfahren unterworfen und zunächst als Beschuldigter eingestuft. Aufgrund meines Einspruchs erfolgte dann meine Rehabilitierung.

Weitere Angaben zur Sache kann ich nicht machen.

Geschlossen: selbst
..... gelesen, genehmigt, unterschrieben:

gez. Konnerth
.....
(Konnerth), KM

gez. Richard Kranz
.....

Ma

I 1 - KI 2

1 Berlin 42, den 7.4.1965

V e r m e r k

Der Zeuge K r a n z machte bei seiner Vernehmung einen äußerst hinfälligen Eindruck. Seine Angaben erfolgten stockend und teilweise zusammenhanglos. Er zeigte deutliche Abbauerscheinungen, die sein Konzentrationsvermögen merklich beeinflussten.

gez. (Konnerth), KM

Ma

1 AR (RSHA) 595 / 65

V.

~~1) Als AR-Sache verfahren~~

- 1) Vermerk: Der Betroffene ist als Beschuldigter für folgende Verfahren erfaßt:

..... 1 z 11/65 (RSHA) (Stapo-
leit. Bln.)
..... (RSHA) (RSHA)
..... (RSHA) (RSHA)
..... (RSHA) (RSHA)
..... (RSHA) (RSHA)

sein Aufenthaltsort bekannt ist

Es ist daher in dieser Sache nichts weiter zu veranlassen.

- 2) Als AR-Sache wieder ~~anfragen~~ verfahren.

Berlin, den 9.9.66

161

V e r h a n d e l t

Vorgeladen erscheint der Pensionär

Richard K r a n z,
31.12. 1888 Gusow Krs. Lebus geb.,
Berlin 41, Horst-Kohl-Str. 6a wohnhaft,

und erklärt nach eingehender Vorbesprechung folgendes.

Ich wurde auf die §§ 52 und 55 der StPO hingewiesen. Ich bin bereit auszusagen.

Im Jahre 1906 meldete ich mich freiwillig zum Feld-Artillerieregiment 38 in Stettin und blieb beim Militär bis zum Jahre 1919. Ich war zuletzt Offiziersstellvertreter.

Von 1919 bis 1923 war ich bei der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte tätig.

Nach einigen Monaten, in denen ich arbeitslos war, wurde ich Küster und Rendant an der Friedrich-Werderschen-Kirche in Berlin am Werderschen Markt. Ich bewarb mich dann für den Verwaltungsdienst im Polizeipräsidium Berlin und wurde im Januar 1925 eingestellt.

Nach dem Vorbereitungsdienst und dem bestandenen Examen erhielt ich meine lebenslängliche Anstellung als Polizeinspektor (Anfang 1927).

Ich wurde zunächst auf dem Polizeiamt in Kreuzberg eingesetzt und kam etwa in den Jahren 1929/30 zur Abteilung I-A des Polizeipräsidioms.

Ich war Sachbearbeiter für die linksgerichteten politischen Organisationen, wie die KPD und deren Gliederungen. Ich blieb bei dieser Dienststelle bis zum Jahre 1933. Die Dienststelle wurde im Zuge der Entwicklung zum größten Teil dem Innenministerium unterstellt. Das Referat, in dem ich tätig war, gehörte zur politischen Polizei - I A. Die Referatsbezeichnung im Jahre 1933 ist mir nicht mehr geläufig. Zum Sachgebiet des Referats gehörten, wie bereits schon erwähnt, die linksgerichteten Organisationen (KPD, RFB pp.).

Im Jahre 1934 wurde das Sachgebiet erweitert. Im Zuge dieser Entwicklung wurden auch Durchsuchungen und Beschlagnahmen durchgeführt. Die politische Polizei befaßte sich außerdem mit Angelegenheiten, die die Kirchen betrafen, jedoch nur I-A. Ich war auf diesem Gebiet nicht tätig.

Im Jahre 1934 kam ich zu einem Referat, das sich mit den Angelegenheiten der NSDAP und ihrer Gliederungen befassen mußte. Dem Referat war auch ein Sachgebiet angegliedert worden, das sich mit der Homosexualität zu befassen hatte. Bei dem Referat blieb ich bis zum Kriegsschluß. Ende 1944 bzw. Anfang 1945 wurde ich mit einem Teil des Referates nach Thüringen verlegt. Unsere Dienststelle befand sich damals in Görz in der Nähe von Hof. Im April 1945 wurden wir nach Oberbayern mit Lastkraftwagen verbracht, und die Dienststelle wurde aufgelöst. Als ich mich auf dem Wege nach Rottach am Tegernsee befand, wurde ich von einer amerikanischen Militärstreife festgenommen und kam in das Lager Weißbach am Tegernsee. Ich mußte dann mehrere Lager durchlaufen und kam dann im Sommer 1945 nach Frankreich in das Lager Mally le Camp. Hier verblieb ich bis zum Februar 1946. Ich kam dann zurück nach Deutschland und wurde aus dem Lager Weimar Anfang des Sommers 1946 entlassen.

Nach der Entlassung kam ich in ein russisches Lager in Weimar. Ich muß mich berichtigen, das zuletzt genannte Lager lag in der Nähe von Eisenach. In dem Lager verblieb ich nur ein paar Tage, wurde dann entlassen und kam dann auf Umwegen nach Berlin.

Ich folgte dem Aufruf der Amerikaner und meldete mich als ehemaliger Angehöriger des Reichssicherheitshauptamtes. Anfang des Jahres 1946 war ich nach Berlin gekommen und wurde aufgrund meiner Meldung interniert. Ich kam in ein Lager in Berlin-Zehlendorf. Von hieraus kam ich in ein Lager bei Darmstadt. Nach einem Zwischenaufenthalt von ca. einem halben Jahr in Wiesbaden, kam ich 1948 nach Darmstadt zurück und wurde dann Ende Oktober 1948 entlassen. Ich ging dann wieder nach Berlin zurück, und ich wohne seit dieser Zeit in Berlin.

Wie ich in meinem beruflichen Werdegang angegeben habe, arbeitete ich im Jahre 1934 in dem Referat, das zuständig war für Angelegenheiten der NSDAP und ihrer Gliederungen. Ich war damals Polizeioberinspektor. Arbeitsmäßig war ich zuständig als Sachbearbeiter für das vorstehend genannte Aufgabengebiet; außerdem war ich zuständig für die Aufsicht über die Registratur und die Kanzlei und für die Betreuung der Angehörigen des Referats in Bezug auf Urlaub, Krankheit und Ausstattung der Arbeitsräume.

Wir bekamen Berichte auf unserer Dienststellen von den Dienststellen der Staatspolizei. Die Berichte wurden ausgewertet. Zum Teil erhielten die Dienststellen die Weisung, die Vorgänge an die ordentlichen Gerichte abzugehen, bzw. an die Staatsanwaltschaften.

Im Jahre 1934 etwa wurde ich mit Herrn Kurt S t a g e dienstlich bekannt. Wenn ich mich recht entsinne, war er zunächst KS. Es mag zutreffen, daß er jedoch einen weit höheren SS-Dienstgrad hatte. Er war Träger des goldenen Parteiabzeichens und trug zumeist zivile Kleidung.

Etwa im Jahre 1935 oder 1936 wurde S t a g e, nachdem er einen Lehrgang bestanden hatte, Kriminalkommissar.

Referatsleiter in dieser Zeit war M e i s i n g e r.

In den weiteren Jahren vertrat Kurt S t a g e M e i s i n g e r hin und wieder als Referatsleiter. Als M e i s i n g e r ^{etwa} in den Jahren 1940/41 nach Tokio kam, wurde Kurt S t a g e offiziell als Referatsleiter bestätigt.

Es kann stimmen, daß S t a g e etwa im Juni 1944 als KdS und SD nach Tromsø kam. So lange blieb er jedoch bei dem Referat. Das Aufgabengebiet des Referats hatte sich im wesentlichen nicht geändert mit der Ausnahme, daß das Sachgebiet der Homosexualität nur noch dann von unserer Dienststelle bearbeitet wurde, wenn dabei die NSDAP und ihre Gliederungen ^{eine Rolle} spielten. An-sonsten gehörte sachgebietsmäßig die Homosexualität zu den Sittlichkeitsdelikten, für die das RKPA zuständig war.

Als ich im Jahre 1947 im Lager Darmstadt war, hörte ich gesprächsweise, daß Kurt S t a g e nach dem Kriege in einem süddeutschen Lager gewesen sein soll.

K

Ich wurde gefragt, von wem ich die Nachricht bekommen habe. Ich kann hierzu nur sagen, daß Gerüchte im Lager umgingen. So wurde auch erzählt, daß Kurt S t a g e von den Amerikanern an Jugoslawien ausgeliefert worden sei. Ich muß hierzu erwähnen, daß Kurt S t a g e zuletzt im Kriege Kommandeur der Sicherheitspolizei und SD in Marburg o.ä. in Jugoslawien war. Diese Nachricht hatte ich noch auf meiner Dienststelle in Berlin erhalten.

Wie mir mitgeteilt wurde (Bl. 12 d.A.), soll sich Kurt S t a g e im Juli 1945 im Kriegsgefangenenlager in Wolfsberg in Österreich befunden haben. Ich habe hiervon bis jetzt keine Kenntnis gehabt. Auch daß er im Jahre 1946 im Lager Nürnberg/Langwasser interniert war, wußte ich bisher nicht.

Ich wurde gefragt, ob in dem Lager Darmstadt erzählt wurde, daß Kurt S t a g e 1945 hingerichtet worden sei. Ich muß hierzu sagen, ich kann mich nicht festlegen. Ich muß sagen, daß ich in den Jahren 1946 bis 1948 mit Unterbrechung in Darmstadt war. Es kann auch sein, daß erzählt wurde, S t a g e sei im Jahre 1946 gestorben.

Frage: "Mit wem waren sie damals im Lager Darmstadt zusammen?"

Antwort: "Soviel ich noch weiß, bin ich im Lager Darmstadt evtl. mit ehemaligen Angehörigen des RSHA zusammen-gekommen. Es kann sein, daß sich unter den Lager-insassen auch Leute befanden, die in Norwegen oder Jugoslawien eingesetzt waren. Namen kann ich infolge meines Alters nicht mehr nennen."

Mir wurde mitgeteilt, daß sich eine Fräulein bzw. eine Frau O v e r f e l d nach dem Verbleib des Kurt S t a g e erkundigte. Der Name O v e r f e l d ist mir völlig unbekannt. Ich kann nicht angeben, in welchen verwandtschaftlichen Verhältnis Kurt S t a g e zur Frau O v e r f e l d stand. Ich wurde gefragt, ob Herr S t a g e oder seine Ehefrau früher in der Nähe bei Köln ansässig waren. Ich kann die Frage beim besten Willen nicht beantworten. Ich weiß nicht, ob S t a g e oder seine Ehefrau in der Nähe von Köln ansässig waren. Auch in den Lagern habe ich nichts darüber gehört.

Mir ist auch nichts darüber bekannt geworden, daß Kurt S t a g e ein uneheliches Kind hatte. Wenn ich gefragt werde, ob ich weiß, wo Kurt S t a g e in Jugoslawien hingerichtet worden sei, so kann ich nur annehmen, daß es eventuell in Marburg o.ä. gewesen ist. Ich kann mich hierbei jedoch nicht festlegen, da es nur auf Gerüchte basiert und S t a g e zuletzt dort eingesetzt war.

Ich wurde gefragt, ob der Verdacht naheliegt, daß S t a g e nach dem Kriege einen anderen Namen angenommen hat. Ich kann hierzu keine Angaben machen, da ich es nicht weiß.

Zu dem Verbleib des Kurt S t a g e habe ich nach besten Willen und Wissen Auskunft gegeben. Mehr kann ich hierzu nicht sagen.

Geschlossen:

selbst gelesen, genehmigt und unterschrieben:

Verschuer
(Verschuer) KM

Richard Kranz

I - A - KI 3

Berlin, den 27.6. 1966

Weiterverhandelt

Der Zeuge

Richard K r a n z
- Personalien bekannt -

erklärt noch folgendes:

Ich habe in meiner Vernehmung angegeben, daß ich in der Verwaltungslaufbahn Sachbearbeiter war. Es ist so zu verstehen, daß ich mit den Aufgaben der Staatspolizei, wie die Durchführung von Ermittlungen und Vernehmungen direkt nichts zu tun hatte. Wenn ich in meiner Eigenschaft als Sachbearbeiter einen Vorgang zu bearbeiten hatte, dann mußte ich den Vorgang hinsichtlich der Registratur und Kartei auswerten und außerdem mußte ich einen Bericht fertigen an andere Dienststellen. So habe ich auch Berichte an den damaligen Chef der Sicherheitspolizei G ö r i n g vorfertigen müssen. Es handelte sich hierbei mehr oder weniger um Entwürfe, speziell die NSDAP und ihre Gliederungen betrafen.

Die Entwürfe wurden hin und wieder ergänzt oder auch anders gefaßt. Je nach dem unterschrieb dann den Bericht He y d r i c h . oder H i m m l e r . In kleineren Sachen unterschrieb der Referatsleiter hingegen der RefL bei größeren Sachen den Bericht nur abzeichnete. Die Entwürfe für die Berichte wurden meist in der Kanzlei geschraáben. Bis etwa zum Jahre 1943/44 wurde so in der von mir geschilderten Weise verfahren.

Wir hatten auf der Dienststelle eine Kartei und außerdem hatte das Amt IV eine große Kartei und ein Archiv, in dem alle Namen und Vorgänge erfaßt waren. Ich wurde gefragt, wann die Karteien auf das phonetische Alphabet umgestellt wurden. Trotz mehrerer Hinweise und nochmaliger eingehender Befragung hierzu kann ich nur sagen, daß mir hiervon nichts mehr erinnerlich ist.

Geschlossen:

Tunstun
(Verschüer) KM

selbst.gelesen, genehmigt
und unterschrieben:

Richard Kromm

PK 727
AR 595/65

StA bei dem KG Berlin

1 Js 11/65 (RSHA)

Tiergarten

30. Nov.

66

auf Vorladung

xx

Berlin 41 (Steglitz), Horst-Kohl-

xxxx

6 a

796 15 86

K r a n z

✓
M. v. ...
M. v. ...
B. f. K. ... M.

Friedrich Wilhelm Richard

31.12.1888 Gusow
Lebus

Preussen

2. J. PH

P. 121 =
K

1 AR (RSHA) 595.65.

Pensionär

Verwaltungsangestellter

Amtsrat im Reichssicherheits-
hauptamt - Dienststr. IV C 4 -

M.
31.11.66

Reichssicherheitshauptamt -
Dienststelle IV C 4 befand
sich zunächst in der
Prinz-Albrechts-Straße und
wurde später verlegt -

etwa 700,-- RM

brutto 961,-- DM

XXX
XXXXXXX

XXXXXXXXXX

verheiratet

Erna geborene Ertl

gleiche Wohnung

Hausfrau

keine

./.

Wilhelm Kranz

Landwirt

verstorben 1942 Berlin-Friedenau

Auguste geborene Puillon

verstorben 1904 bzw.1905 in Berlin

entfällt

deutsch

keine

Berliner BPA Nr. 0864611

keine

Dem Beschuldigten wurde eröffnet, daß das vorliegende Verfahren die Tötung des Schutzhäftlings Otto Schmidt betrifft, der am 19. Oktober 1942 im KL Sachsenhausen aufgrund einer Anordnung des RSHA erhängt worden ist, nachdem zuvor vom Referat IV C 4 c mit Schreiben vom 29. Juli 1942 ein Exekutionsvorschlag von Himmler an Göring gerichtet worden ist. Die Tötung des Otto Schmidt ist als Mord gemäß § 211 StGB zu verfolgen, da durch sie andere Straftaten - Aussageerpressung und falsche Anschuldigung - verdeckt werden sollten. Dem Beschuldigten wurde ferner mitgeteilt, daß es ihm nach dem Gesetz freisteht, sich zu der Beschuldigung, die darin besteht, daß er bei der Exekutionsanordnung bzw. dem Exekutionsvorschlag mitgewirkt haben soll, zu äußern oder nicht zur Sache auszusagen und jederzeit, auch schon vor Beginn der Vernehmung, einen von ihm zu wählenden Verteidiger zu befragen.

Er erklärte:

Ich will mich jetzt zu der Beschuldigung äußern. Vorweg möchte ich jedoch hervorheben, daß ich an dem Fall Otto Schmidt bezüglich dessen Tötung in keiner Weise beteiligt gewesen bin.

Bezüglich meines persönlichen und dienstlichen Lebenslaufes nehme ich auf meine Vernehmung vom 27. Juni 1966 bezug, deren inhaltliche Richtigkeit ich heute erneut bestätige, nachdem mir deren Inhalt vorgehalten worden ist. Ich beziehe mich weiter auf meine schriftliche Erklärung vom 30. November 1966, die ich zu den Akten überreiche. Aufgrund des vorgelegten Entlassungs-scheines Nr. 142 Ausfertigung A vom 29. Oktober 1948 kann ich nachweisen, daß ich an diesem Tage aus der Internierungshaft entlassen worden bin. Der Entlassungsschein wurde mir wieder ausgehändigt.

Im Nachtrag zu meiner Vernehmung vom 27. Juni 1966 habe ich erklärt, daß ich als Verwaltungssachbearbeiter des Referates IV C 4 außer Registratur - und Kanzleiaufsicht -

Berichte an andere Dienststellen zu fertigen hatte. Diese Berichte kamen nicht häufig vor. Diese Berichte betrafen ausschließlich Ermittlungsverfahren gegen Angehörige der NSdAP und ihrer Gliederungen, die an den Reichsleiter B o r m a n n auf dem Dienstwege zu richten waren. Berichte an Göring habe ich meiner Erinnerung nach nie und zu keiner Zeit gefertigt. Wenn ich in meiner Vernehmung vom 27. Juni 1966 auf Bl. 107 Bd. I der Akten Göring als Adressaten dieser Berichte genannt habe, so beruht das auf einem Irrtum. Göring war für Berichte, die die NSdAP und ~~ix~~ ihre Gliederungen betrafen, nicht zuständig.

Wenn mir vorgehalten wird, daß ein Bericht an Göring mit einem Exekutionsvorschlag ein einmaliger Sonderfall im Referat IV C 4 gewesen ist, so stimme ich zu, daß ein derartiger Bericht mir bestimmt in der Erinnerung geblieben wäre, wenn ich den entsprechenden Entwurf anzufertigen oder gesprächsweise davon sonst etwas erfahren hätte. Da ich aber an einem solchen Bericht absolut keine Erinnerung habe, und ich sogar mit Sicherheit angeben kann, einen solchen Bericht nicht angefertigt zu haben, kann ich andererseits nicht angeben, wer als Verwaltungssachbearbeiter oder sonstiger Sachbearbeiter evtl. als Berichtsverfasser in Frage kommen könnte. Ich bezweifle, ob überhaupt ein Verwaltungssachbearbeiter den Berichtsentwurf an Göring mit dem Vorschlag, den Otto S c h m i d t zu exekutieren, gefertigt hat. M. E. hat der Referatsleiter IV C 4, S t a g e , einem Sachbearbeiter aus IV C 4 c (Kriminalbeamter) die Fertigung des Berichtsentwurfes übertragen. Aus dem Berichtsentwurf müßte ersehen werden können, wer diesen gefertigt und abgezeichnet hat. Die Abzeichnung erfolgte durch die zuständigen Vorgesetzten, das sind S t a g e , Dr. R a n g , wenn dieser 1942 Gruppenleiter IV C gewesen sein sollte, dann durch den Amtschef M ü l l e r und den Cds.

Der Gruppenleiter Dr. R a n g beschäftigte sich in erster Linie mit dem Pressereferat, das sein Hauptinteresse war. Nach meiner Auffassung hielt sich Dr. R a n g bei der Bearbeitung von schwerwiegenden Fällen heraus und überließ es dem Referatsleiter, sich unter Umgehung seiner Person direkt mit dem Amtschef M ü l l e r in Verbindung zu setzen, dem der Referatsleiter unmittelbar in solchen Fällen die Akten zur Entscheidung vorlegen konnte.

Inwieweit die übrigen Verwaltungssachbearbeiter, das sind die Inspektoren B ü c h l e r , S p ä t h , L u d w i g und H o f f m a n n , letzterer war meiner Meinung nach Kriminalbeamter und nicht Verwaltungssachbearbeiter, als Verfasser des Berichtsentwurfes mit dem Exekutionsvorschlag des Otto S c h m i d t an Göring in Frage kommen, vermag ich nicht anzugeben, da mir dieser Fall überhaupt nicht bekanntgeworden ist. Wenn von dem Zeugen S a n d e r s geäußert worden ist, daß ich in erster Linie als Verfasser eines solchen Berichtsentwurfes in Frage komme (Bd.II Bl.35), dann weise ich diese mich belastende Angabe mit Entschiedenheit zurück. Diese Angabe ist völlig unwahr. Ob S a n d e r s über den Exekutionsvorschlag und die spätere Exekutionsanordnung des Otto S c h m i d t unterrichtet gewesen^{ist}/oder an dieser mitgewirkt hat, entzieht sich meiner Kenntnis, mindestens jedoch habe ich daran keine Erinnerung mehr. Ich bin mir sogar völlig sicher, daß ich über eine^{evtl.}/Mitwirkung des S a n d e r s an der Exekution des Otto S c h m i d t keine Kenntnis habe. Genauso verhält es sich auch mit den übrigen Verwaltungssachbearbeitern, die mir zuvor vorgehalten worden sind. Näheres zu der Exekutionsanordnung des Otto S c h m i d t könnte ich vielleicht angeben, wenn mir die schriftlichen Vorgänge darüber vorgelegt werden würden. M. E. sind die Akten Otto S c h m i d t, die im Panzerschrank des Referatsleiters S t a g e aufbeahrt wurden, wie ich annehme, weil sich in diesem Panzerschrank alle besonderen Geheimvorgänge des

Referates IV C 4 befanden, gegen Kriegsende durch Bombenschaden vernichtet worden. Das Dienstzimmer des Referatsleiters befand sich in der Wilhelmstraße. Sämtliche Akten des Referates IV C 4 sind damals vernichtet worden, die sich in dem Sicherheitsschrank des Referatsleiters IV C 4 befunden haben.

Wenn aufgrund der bisherigen Ermittlungen eine gewisse Vermutung - wie mir gesagt wurde - dafür besteht, daß einer der Verwaltungssachbearbeiter aus IV C 4 den Bericht mit dem Exekutionsvorschlag entworfen haben muß, und andererseits von dem Zeugen S a n d e r s mit Entschiedenheit verneint wird, wie mir mitgeteilt wurde, daß F e h l i n g diesen Berichtsentwurf verfaßt haben kann, wie sich aus dessen stilistischem Inhalt erkennen lassen soll, so kann ich meinerseits nur wiederholen, daß ich mit dieser Angelegenheit nichts zu tun habe und mir darüber auch nichts bekanntgeworden ist.

Mir wurde nunmehr aus Bd. I Bl.6 und 7 das Schreiben vom 29. Juli 1942 an Göring, das von Himmler unterzeichnet ist, vorgelegt. Ich habe das mir vorgelegte Schreiben vom 29. Juli 1942 aufmerksam durchgelesen. Nach meiner Ansicht kann dieses Schreiben nicht von einem Angehörigen des Referates IV C 4 gefertigt worden sein. Es kann auch nicht in Form eines Berichtsentwurfes von einem Angehörigen des Referates IV C 4 entworfen worden sein. Meiner Meinung nach müßte dieses Schreiben im Stabe des RFSS gefertigt worden sein. Wenn ich darauf hingewiesen worden bin, daß dieses Schreiben unter dem Aktenzeichen IV C 4 c gefertigt worden ist, so schließt das nicht aus, daß dieses Schreiben nach Vorlage der Akten des Otto S c h m i d t im Stabe des RFSS angefertigt worden ist. Wenn mir dagegen vorgehalten wird, daß dieses Schreiben mit höchster Wahrscheinlichkeit vom zuständigen Sachreferat entworfen worden ist, dann kann ich hierzu nur die Vermutung äußern, daß der Referatsleiter persönlich dieses Schreiben aufgrund der Sachakten Otto S c h m i d t entworfen hat.

Vom damaligen Referatsleiter IV C 4 wurde in besonderen Fällen auch die Sachbearbeitung übernommen, wie z. B. der Referatsleiter in besonderen Fällen auch Vernehmungen oder andere Ermittlungstätigkeiten selbst ausführte. So wurden z. B., wie mir hierzu mitgeteilt wurde, die Vernehmungen des Generaloberst F r i t s c h und des Otto S c h m i d t von M e i s i n g e r durchgeführt. Selbst ist mir diese Tatsache nicht bekannt.

Anhand der mir vorgelegten Namensliste habe ich die Schreibkräfte in IV C 4 benennen können. Wer von diesen das Schreiben vom 29. Juli 1942 gefertigt hat, ist mir unbekannt. Nachfolgerin von Frau S t e i n m e t z als Sekretärin des Referatsleiters IV C 4 war Fräulein Johanna M e i d h o l d t . Über den späteren Verbleib der mir genannten Schreibkräfte L i e d t k e , Charlotte S c h m i d t , G r a d t k e , B r a t z k e , N e i d h o l d t , M a n i g und S t e h l i n g , ist mir nicht bekannt. Charlotte S c h m i d t war Schreibkraft für den Sachgebietsleiter IV C 4 c K K F e h l i n g .

Abschließend möchte ich nochmals betonen, daß ich weder bezüglich S a n d e r s noch hinsichtlich der übrigen Verwaltungssachbearbeiter irgendeine Veranlassung habe, gegen diese Herren irgendwelche Verdachtsmomente zu äußern. Bezüglich S a n d e r s entfällt dieser Umstand, auch wenn S a n d e r s seinerseits in seinen Angaben mich belastet hat.

Dagegen muß ich nach der heutigen Erörterung des Falles die Vermutung äußern, daß der damalige Referatsleiter IV C 4 im Jahre 1942 mit der Bearbeitung des Exekutionsvorschlages befaßt gewesen sein kann.

Abschließend weise ich noch auf K O S K l u d e hin, der in IV C 4 a tätig gewesen ist, der als Kriminalbeamter zu den übrigen Kriminalbeamten einen besseren Kontakt als ich gehabt hat, und möglicherweise über die Angelegenheit besser informiert ist. Mir ist bekannt,

daß Kl u d e im März 1965 verstorben ist.

selbst
..... gelesen, genehmigt
und unterschrieben:

Richard Krumm,
.....

geschlossen:

Hauswald
.....

(Hauswald) Staatsanwalt

Verschler
.....

(Verschler) KOM

Gabrys
.....

(Gabrys) JAng.

Richard Kromm

30. 11. 66

geb. 31. 12. 1888

In dem Referat für Angelegenheiten der NSDAP und deren Gliederungen war ich stets im Verwaltungsdienst als Sachbearbeiter und niemals in kriminalpolizeilichen Aufgaben tätig gewesen.

Leitende Beamte waren Kriminalbeamte.

Aufgaben:

Nach Berichten der örtlichen Dienststellen wurden Fälle bearbeitet, in denen sich Mitglieder der Partei und ihrer Gliederungen gegen Strafgesetze vergingen, oder an Ausschreitungen teilnahmen. Die Ermittlungen wurden den ordentlichen Gerichten übergeben.

Ferner Anfertigung von Berichtsentswürfen nach Weisung des Vorgesetzten.

Überwiegend lag die Tätigkeit in der Bearbeitung der wirtschaftlichen Angelegenheiten des Referats, Betreuung der Angehörigen in Krankheits- und sonstigen Notfällen, sowie in der Aufsicht über Registratur und Kanzlei des Referats, soweit es zur reibungslosen Durchführung des Dienstbetriebes nötig war.

B. wenden!

Leitert Entlassungsschein des
Hessischen Staatsministerium - Mi:
nister für politische Befreiung" - vom
29. 10. 1948 ^{NR. 142} war ich vom 6. 5. 1945 bis
29. 10. 1948 im Internierungslager
Darmstadt.

Litt schon damals an Herzmis-
schelshwäche laut ärztlichem Befund.
Das Leiden hat sich verbleicht.
Tiefserdem bin ich seit Jahren
wegen eines anderen Leidens in
ärztlicher Behandlung.

Richard Kromm